

Abdruck
S. III. 1919

a
8
205

Der Volkswirt.

Abchluss der Vereinbarungen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit der tschecho-slowakischen Regierung.

Die von uns vor einigen Tagen angefordigten Verhandlungen der tschecho-slowakischen Regierung mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sind nunmehr zum Abschluss gelangt. Der Administrationsrat der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat den getroffenen Vereinbarungen in einer heute abgehaltenen Sitzung zugestimmt.

Nach dem Inhalt dieser Vereinbarungen überlässt die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bis zum Friedensschluss dem tschecho-slowakischen Staat die Benutzung einer Anzahl von Remorqueuren und Schleppern gegen eine ziffermäßig festgesetzte Entschädigung. Als Grundlage dieser Entschädigung wurden jene Vereinbarungen angenommen, die während der Kriegsdauer bezüglich der Annichtung des gesellschaftlichen Fahrpartes mit dem vormaligen Kriegsministerium in Geltung gestanden sind. Bei den Verhandlungen mit der tschecho-slowakischen Regierung, welche durch den Präsidenten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Dr. Ritter v. Schönla geführt wurden, war das Bestreben der Gesellschaft dahin gerichtet, die in Frage kommenden deutschösterreichischen Schiffahrtsinteressen zu wahren, und, wie versichert wird, soll dies auch in weitgehendem Maße gelungen sein. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wird auch während der Uebergangszeit in der Lage sein, ihren Gesellschaftsbetrieb auf der ganzen Donau unverändert weiterzuführen. Nach Friedensschluss wird die tschecho-slowakische Regierung neue Vereinbarungen mit der Gesellschaft treffen müssen, da die Wahrung des internationalen Charakters der Donau im Friedensvertrage keinem Zweifel unterliegen kann und die Schiffahrtsgesellschaften dann die volle Freiheit für ihre Betätigung wieder erlangen werden. Erst dann wird es sich entscheiden, ob der tschecho-slowakische Staat eine eigene Schiffahrtsgesellschaft bilden oder, was

nicht ausgeschlossen ist, einen engeren Anschluss an die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft suchen wird.

Unter Berücksichtigung der von der Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrtsgesellschaft gemieteten Schiffe dürfte der tschecho-slowakische Staat vorläufig mit etwa 15 Remorqueuren und vierzig Schleppern die Schiffahrt auf der Donau aufnehmen und hierbei das Personal der Schiffahrtsgesellschaften verwenden.

Das günstige Wetter ermöglicht es, die Schiffahrt auf der Donau schon in der aller-nächsten Zeit aufzunehmen. Die Dringlichkeit, mit der die tschecho-slowakische Regierung die Angelegenheit behandelt, und ihr Bestreben, auf gutlichem Wege zu einer Vereinbarung mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zu gelangen, finden offenbar darin ihre Begründung, daß der tschecho-slowakische Staat behufs Verbesserung seine Valuta keine Opfer scheuen will, um den Export verschiedener Artikel — zunächst dürfte Zucker, Eisenwaren, Porzellan, Mineralwasser und späterhin Kohle in Betracht kommen — nach den Balkanländern zu fördern.

Die gesamte Dampferflotte der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft setzte sich Ende 1917 zusammen aus 126 Raddampfern und 16 Schraubendampfern; der Schlepperei zählte 865 Boote.